

Schulmuseum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **45 (1924)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

standssitzung vom 10. August endgültig redigiert und angenommen wurden.

Emanuel Lüthi gebührt also in erster Linie das Verdienst um die Gründung des schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit. Von da an stellte er auch das Organ der Schulausstellung Bern, den «Pionier», dem Verein zur Verfügung, und jene gewährte dem Verein bis auf den heutigen Tag den Platz für Aufstellung der Vereinsbibliothek und der Modellsammlungen.

Der «Pionier» blieb Vereinsorgan bis 1896, in welchem Zeitpunkt unser Verein soweit erstarkt war, dass er ein eigenes Organ ins Leben rufen durfte.

Schulmuseum.

Auszug aus der Jahresrechnung pro 1923.

Einnahmen.

Aktivsaldo vom Vorjahr	Fr.	5,392. 37
Beitrag des Kantons Bern	„	14,000. —
„ „ eidg. Departements des Innern	„	7,000. —
„ der Stadt Bern	„	3,000. —
„ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements	„	1,680. —
„ des Schulmuseumsvereins	„	5,900. —
Zins der Hypothekarkasse des Kantons Bern	„	144. 85
„ „ Gewerbekasse in Bern	„	150. 31
Einnahmen von Drucksachen und Verschiedenes	„	196. 65
		Fr. 37,464. 18

Ausgaben.

Porti, Zoll und Fracht	Fr.	70. 66
Bureauausgaben	„	328. 05
Ausläufer	„	370. 40
Lokalzins	„	11,000. —
Heizung und Beleuchtung	„	1,474. 60
Reinigung	„	1,706. 60
Telephon und Postfach	„	215. 10
Mobilier	„	728. 55
		Fr. 15,893. 96

	Übertrag	Fr. 15,893. 96
Gewerbliche Anschaffungen	„	1,301. 85
Anschaffungen für die Heimatkunde	„	843. 45
Andere Anschaffungen	„	609. 54
Drucksachen	„	4,523. 20
Besoldungen	„	8,916. 10
Verschiedenes	„	383. 90
Neubau	„	326. 05
Total Ausgaben		<u>Fr. 32,798. 05</u>

Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr. 37,464. 18
Die Ausgaben betragen	„ 32,798. 05
Aktivsaldo auf 1. Januar 1924	<u>Fr. 4,666. 13</u>

Hilfegesuch.

Das Zentralsekretariat Pro Juventute ersucht uns um Aufnahme seines Zirkulars an hilfsbereite Mitmenschen. Wir geben dieser Bitte gerne Raum in unserem Vereinsorgan und empfehlen dieselbe zu wohlwollender Beachtung.

Wohin mit den Auslandschweizer-Ferienkindern? Das Antlitz der Schweiz trägt heute die Züge einer gütigen Mutter, so heisst es vielfach im Ausland — und dies mit gutem Grund. So sind nach einer Statistik der eidgenössischen Fremdenpolizei von 1919 bis Mitte Mai 1923 rund 104,000 Kinder fremder Staaten zu Ferienaufenthalten in die Schweiz hereingebracht worden. Die Stiftung Pro Juventute, die nur In- und Auslandschweizerkinder versorgt, vermochte obendrein innert fünf Jahren noch 9243 kleinen Landsleuten aus der Fremde und rund 20,000 aus der Heimat selbst Ferienfreiplätze zu verschaffen. Eine ansehnliche Leistung des Volkes!

Aber nun dauert die Not fort. Der schweizerische Gesandte in Deutschland, die vielen Konsulate und Schweizervereine in verschiedenen Ländern zählen darauf, dass auch dies Jahr wieder etwa 2000 junge notleidende Eidgenossen im schulpflichtigen Alter, Buben und Mädchen, einreisen können. In fünf Transporten von Anfang Juli bis Anfang August treffen sie ein. Dazu gilt es, auch wieder etwa 2500 Inlandkinder unterzubringen.